

Linzer Diözesanblatt

CXXXVIII. Jahrgang

1. Dezember 1992

Nr. 11

Inhalt

- | | |
|---|---------------------------------|
| 102. Aus der Österr. Bischofskonferenz | 107. Anteil aus dem Pfarrbudget |
| 103. Priesterräte Europas an ihre Mitbrüder | 108. Personen-Nachrichten |
| 104. Österr. Pastoraltagung 1992 | 109. Literatur |
| 105. Aus dem Priesterrat | 110. Aviso |
| 106. Institut Pastorale Fortbildung | Impressum |

102. Aus der Österreichischen Bischofskonferenz

Die Konferenz der Österreichischen Bischöfe hat von 3. bis 6. November 1992 in Wien getagt. Die folgenden Erklärungen und Verlautbarungen wurden veröffentlicht:

Ausländer

Unzählige Menschen in Österreich lassen sich die Not von Mitmenschen zu Herzen gehen und leisten großzügige Hilfe, manchmal bis an die Grenzen des ihnen Möglichen. Ihnen, allen Hilfsorganisationen und den in diesem Sinn tätigen politischen Verantwortlichen wollen wir katholischen Bischöfe dafür wieder einmal öffentlich danken. Hier gilt das Wort Jesu Christi: „Selig die Barmherzigen“.

Kein Land ist heute eine Insel. Katastrophen im ehemaligen Jugoslawien und in anderen Ländern und Wanderungsbewegungen, deren Ursachen vielfältig sind, fordern auch Österreich und die hier lebenden Christen heraus. Österreich und die mit ihm vergleichbaren Länder dürfen sich jenen Menschen gegenüber nicht verschließen, die in größter Bedrängnis eine Zuflucht suchen.

Wir Bischöfe achten die Sorgen jener, die eine Überforderung unseres Landes durch Probleme von Menschen aus dem Ausland befürchten. Wir sind aber ebenso Anwälte für eine möglichst großzügige Hilfe an Menschen in Not im In- und Ausland. Politische und andere Gemeinschaften mögen gerade in dieser Frage das Wohl Österreichs für wichtiger halten als eigene Sonderinteressen und auf unrichtige Vereinfachungen verzichten. Im Ringen um das zumutbare Maß an Hilfe darf das österreichische Volk nicht in verfeindete Gruppen auseinanderfallen.

Caritas

Die Österreichische Bischofskonferenz weiß sich der Caritas, ihren verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesseits und jenseits der Grenzen und den unzähligen Spendern zu tiefem Dank verpflichtet.

Die Caritas kann ihren großen Aufgaben nur gerecht werden, wenn sie außerhalb parteipolitischer Auseinandersetzungen bleibt. Darum war sie bisher bemüht, und es wird in Zukunft sorgfältig darauf zu achten sein. Die Österreichische Bischofskonferenz weiß sich in dieser Absicht mit den Verantwortlichen der Caritas eins.

Im übrigen sollten wir die wahren Dimensionen nicht aus dem Auge verlieren. Angesichts der Katastrophe, die sich mit dem heranahenden Winter im ehemaligen Jugoslawien anbahnt, sind unsere innenpolitischen Spannungen und Spekulationen fast bedeutungslose Randerscheinungen.

Die Österreichische Bischofskonferenz bittet alle engagierten und verantwortungsbewußten Kräfte in Staat, Gesellschaft und den Kirchen, weiterhin so vertrauensvoll und effizient zusammenzuarbeiten wie bisher. Österreich hat mit den bisherigen Leistungen wahrscheinlich eine der schönsten Seiten seiner Geschichte geschrieben.

Das erwachende Europa hat eine Herausforderung für die Menschlichkeit zu bestehen, eine Aufgabe, die nicht nur Sache eines

Nachbarstaates der bedrängten Regionen sein kann.

Weltkatechismus

Am 8. Dezember wird der Katechismus der Katholischen Kirche von Papst Johannes Paul II. in Rom der Öffentlichkeit übergeben. Auf der Bischofssynode 1985 von den Bischöfen der Weltkirche gewünscht und vom Papst in Auftrag gegeben, liegt nun nach sechsjähriger Arbeit dieses neue „Glaubensbuch“ der katholischen Kirche vor. Die deutsche Fassung des Katechismus wird im Frühjahr 1993 erhältlich sein. Die Bischöfe Österreichs begrüßen das Erscheinen dieses Werkes, an dessen Ausarbeitung sie, mit Bischöfen und Experten der ganzen Weltkirche, Anteil genommen haben. Es ist einer der markantesten Schritte der katholischen Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil. Als „Katechismus des II. Vaticanums“ möge der neue Katechismus zu der Erneuerung im Glauben beitragen, die Johannes XXIII. als Ziel vorschwebte, als er vor 30 Jahren (11. 10. 1962) das Konzil eröffnete.

Eisenstadt – Jüdischer Friedhof

Die österreichischen Bischöfe nehmen bei

ihren Beratungen auch die Sorgen und Anliegen unseres Volkes mit. Wir sind erschrocken über die Schändungen jüdischer Gräber (Eisenstadt), verabscheuen solche Taten mit allem Nachdruck und sind davon überzeugt, daß alle Katholiken dies ebenso tun. In diesen Tagen, da wir aller unserer Toten gedenken, beten wir auch für die Opfer des jüdischen Volkes.

Familie

Die Österreichische Bischofskonferenz will in Zusammenarbeit mit dem Päpstlichen Rat für die Familie vom 14. bis 17. Oktober 1993 in Klosterneuburg einen internationalen Kongreß über aktuelle Fragen der Familie veranstalten. Er dient als Vorbereitung des von der UNO ausgerufenen Jahres der Familie. Es werden zirka 300 Teilnehmer aus ganz Europa erwartet.

Referatsverteilung

Männer: Bischofskoadjutor Christian Werner
Katholischer Akademikerverband und Universitätspastoral: Weihbischof Christoph Schönborn.

Janineum: Weihbischof Helmut Krätzl.

103. Priesterräte Europas an ihre Mitbrüder

Die von 10. bis 15. Oktober 1992 in Rom und Assisi zum VII. Symposium versammelten Priesterräte Europas schreiben an ihre Mitbrüder:

1. Wir danken allen Bischöfen, die das Leben ihrer Priester teilen, ihre Nöte und Grenzen kennen und als gute Hirten gemeinsam den Weg der Berufung gehen.

2. Wir danken allen Priestern:

○ vor allem denen aus den östlichen Ländern, die nach viel Unterdrückung der westlichen Kirche ihr Glaubenszeugnis schenken,

○ denjenigen im übrigen Europa, die unter der Verdünnung der Glaubenssubstanz und unter mancher Spannung in unserer Kirche leiden, daß sie trotz allem den Weg des Evangeliums mit den ihnen Anvertrauten in gläubigem Vertrauen gehen.

○ Wir danken auch für das prophetische Zeugnis aller, die ehelos leben. Zugleich erwarten wir Großzügigkeit und Respekt für alle, die nicht länger so leben können.

3. Wir danken unseren Brüdern und Schwestern im Ordensstand, allen Diakonen und Laien, daß sie mit uns den Auftrag Christi Tag für Tag erfüllen und Freud und Leid gläubig teilen und so Gottes Reich in unserer Welt sichtbar machen.

4. Wir sind uns der unterschiedlichen Auffas-

sungen des Priesterbildes in Europa von Osten nach Westen, von Süden nach Norden bewußt geworden.

Das bedeutet für uns alle einen geduldigen und brüderlichen Lernprozeß.

5. Gemeinsam ist uns allen das Ringen um ein zeichenhaftes und prophetisches Leben, das seine Kraft aus dem schöpft, der uns berufen hat: aus unserem Herrn Jesus Christus.

6. Uns allen ist es aufgetragen, einander auch Freude und Hoffnung zu schenken durch offenen und freien Austausch der Erfahrungen und im brüderlichen Zusammen-

sein.
7. Diese brüderliche Verbundenheit im Presbyterium braucht auch die lebendige Verbundenheit mit unseren Bischöfen: im offenen Austausch und im gehorsamen und verantwortlichen Leben unseres Auftrages.

8. Wir haben die Bedeutung der Kommunikation als Voraussetzung für eine Kirche als *communio* erfahren. Wir haben darüber gesprochen, wie wichtig synodale Strukturen auf und zwischen allen Ebenen in der Kirche sind.

Wir wünschen, daß in allen Diözesen Europas Priester- und Pastoralräte gebildet werden, an deren Zusammensetzung alle Priester mitwirken können.

9. Der Dienst der Priester in der Kirche von

morgen wird nach dem Beispiel des hl. Franziskus ein Dienst der Armut und Bescheidenheit sein müssen, der geprägt ist von tiefer Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus, weil wir wissen, daß Er uns liebt.

104. Österreichische Pastoraltagung 1992

Zum Thema „**Wie heute von Gott reden?**“ findet von 28. bis 30. Dezember 1992 in der Konzilsgedächtniskirche und im Bildungshaus Wien-Lainz die heurige Österreichische Pastoraltagung statt.

Der Glaube an Gott und seine Liebe zu den Menschen ist die Grundlage der Botschaft Jesu und der Ausgangspunkt der christlichen Verkündigung. Die Österreichische Pastoraltagung 1992 will einen Beitrag zu deren Vertiefung und Verlebendigung leisten.

Aus dem Programm:

Montag, 28. Dezember 1992:

9 Uhr: Begrüßung und Eröffnung der Tagung
9.30 Uhr: „Am Anfang war das Wort – sind die Worte am Ende?“ (Eine multimediale Besinnung)

15 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Raymund Schwager SJ, Innsbruck: „Wie redet heutige Theologie von Gott?“

16.30 Uhr: Gespräche und Plenumsdiskussion

Dienstag, 29. Dezember:

9 Uhr: Univ.-Doz. Dr. Brigitte Kahl, Berlin:

„Wie redet die Bibel von Gott?“

11 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Augustinus Karl Wucherer-Huldenfeld OPraem, Wien: „Zu Menschen von heute über Gott sprechen. Die Notwendigkeit eines Rückgangs in die Grund-Erfahrung“.

15 Uhr: Gesprächsgruppen und Workshops

20 Uhr: Lesung aus zeitgenössischer Literatur und Orgelmusik.

Mittwoch, 30. Dezember:

8.30 Uhr: Texte aus heiligen Schriften

9 Uhr: Weihbischof Dr. Helmut Krätzl, Wien: „Von Gott reden – ein Lernprozeß“

11 Uhr: Eucharistiefeier

Eingeladen sind Priester, Diakone, Ordensleute, Pastoralassistenten und Pastoralassistentinnen, Amtsträger anderer christlicher Kirchen und Frauen und Männer, die darüber hinaus in vielfältiger Weise besondere Verantwortung in der Kirche tragen.

Auskünfte: Österreichisches Pastoralinstitut, 1010 Wien, Stephansplatz 3, Telefon: 0 22 2/51 5 52/751 und 752 DW.

105. Aus dem Priesterrat

Am 11. und 12. November 1992 war die Sitzung des Priesterrates im Bildungshaus Puchberg. Aus dem Protokoll, das den Priestern zugeschiedt wird, werden einige wichtige Informationen festgehalten:

1. Hauptthema der Beratungen war die **pastorale Fortbildung**. Bischofsvikar Dr. Singer gab eine Einführung in die Wichtigkeit der Fortbildung („Damit ich lebe, damit andere leben“).

Mag. Stütz informierte über den Werdegang des Institutes Pastorale Fortbildung, seine Aufgaben und den Bildungsbeirat (vgl. LDBI. 1991, Art. 92). Msgr. Dr. Suk erläuterte die Rahmenordnung der Fort- und Weiterbildung für hauptamtliche Mitarbeiter/innen im pastoralen Dienst der Diözese Linz. In der anschließenden Diskussion wurde besonders

gewünscht, auch die spirituelle Dimension in die Rahmenordnung aufzunehmen. Ebenso wurde über mehr Dezentralisierung bzw. Regionalisierung der Fortbildung gesprochen. Es wurden zwei Abstimmungen durchgeführt: Die Annahme der Rahmenordnung bedeutet, daß der Fortbildung mehr als bisher an Wert beigemessen wird (1 Stimmenthaltung). Der in der Rahmenordnung ausgesprochene Verpflichtungscharakter gilt als angenommen (3 Gegenstimmen, 1 Stimmenthaltung, bei 52 Anwesenden).

2. Regens Mag. Dopler gab einen Bericht über das **Petrinum**. Ein besonderer Punkt der Ausführungen war die Frage der Aufnahme von Mädchen in das Gymnasium (nicht Internat), also die Koedukation. Der Priesterrat stimmt zu (1 Stimmenthaltung), daß ab dem Schuljahr 1993/94 Mädchen in

das Gymnasium Petrinum aufgenommen werden.

3. Im Bericht über das **Priesterseminar** ging es besonders um die geplanten Umbauarbeiten im Seminar. Einleitend teilte der Bischof mit, daß für die Anerkennung der Kath.-Theol. Hochschule durch die Bildungskongregation eine Entflechtung von Seminar und Hochschule gefordert wurde. Nun stellt sich die Frage, wie die freigewordenen Institutsräume etc. weiter verwendet werden.

Regens Dr. Puchberger informierte über die geplanten Umbauarbeiten mit dem Ziel: möglichst viel Wohnraum bei möglichst großer Flexibilität. Geplant ist eine bessere Ausstattung der Theologenzimmer, Schaffung von Wohnräumen für Gäste und Kursteilnehmer, notwendige Erneuerung der Heizung und Elektroinstallation etc. Abstimmungsergebnis:

Allgemeine Zustimmung bei 6 Stimmenthaltungen.

4. Der Bischof bittet um Weiterführung der Bibelarbeit nach dem „Jahr mit der Bibel“.

Am 3. Oktober 1993 soll die Weiheerneuerung im Linzer Dom stattfinden; vor 50 Jahren hat Bischof Fließner die Diözese der Gottesmutter geweiht.

Bei der Bischofskonferenz wurde ein klares Wort zur Flüchtlingsfrage gesprochen – vgl. Art. 102. Der Bischof dankte für alles, was in den Pfarren, Dekanaten und Klöstern für die Flüchtlinge geschieht.

5. Das Priesterseminar veranstaltet am 16. Mai 1993 einen „Brücke“-Tag mit einer Wallfahrt auf den Pöstlingberg.

Nächste Termine: 11. März 1993 im Priesterseminar und 17./18. November 1993 in Puchberg.

106. Institut pastorale Fortbildung

Theologischer Tag am **21. Jänner 1993** zum Thema „**Ich bin bei euch**“: Bibelarbeit zum Matthäusevangelium und Einführung in das Lesejahr A mit Dr. Franz Kogler, Bibelreferent des Pastoralamtes.

Das Jahr mit der Bibel 1992 ist vorbei. Viele entstandene (entstehende) Bibelrunden erwarten zu Recht Unterstützung. Den hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern kommt dabei die wichtige Funktion der Begleitung der Bibelrundenleiter zu. Von der praktischen Bibelarbeit gehen auch Impulse für die Predigt aus. Der Prediger bekommt Anregungen, wie seine Zuhörer die biblischen Texte aufnehmen, welche Fragen sie dazu haben, wie sie das Wort Gottes trifft. Teil 1: Grundlegende theologische Linien des Matthäusevangeliums durch Impulsreferate und Diskussion erarbeiten: „Ich bin bei euch“, die matthäische Sicht der Kirche, die Botschaft von der Herrschaft Gottes . . . Teil 2: Verschiedene methodische Zugänge zur Bibel, die in Gruppen eingeübt werden.

Vom **8. bis 12. Februar 1993** findet im Seminarzentrum Stift Schlägl ein „**Kommunikations-/Gesprächstraining**“ mit Mag. Günther Schackmann, Kommunikationstrainer in Salzburg, statt.

Das seelsorgliche Gespräch ist wohl eines der wichtigsten Instrumente für Priester, Pastoralassistenten/innen und Jugendleiter/innen in der seelsorglichen Tätigkeit. Ob ein Gespräch gelingt, hängt dabei von vielerlei Komponenten ab. Ziel dieses Seminars ist es, einerseits durch Beobachtung das eigene Gesprächsverhalten in den Blick zu bekommen, andererseits verschiedenste Gesprächssituationen des seelsorglichen Alltags einzuüben. Als Seminarinhalte sind geplant: Sprechen – Zuhören – Diskutieren, Beratungsgespräch, Mitarbeiter-/Dienstgespräch.

Vom **25. bis 27. Jänner 1993** werden für die Angestellten der „Regionalen Dienste“ im Schloß Riedegg in Gallneukirchen **Besinnungstage** mit Sr. Miriam Gaffal angeboten.

107. Anteil aus dem Pfarrbudget

Der Arbeitskreis „Weltkirche und Entwicklungsförderung“ der Diözese Linz (WEKEF) wurde 1970 auf Anregung der Diözesansynode und Betreiben des damaligen Weihbischofs Dr. Alois Wagner ins Leben gerufen. Die Diözese Linz stellt jährlich etwa 1 bis 2 % aus dem Diözesanbudget für die Anliegen der Mission und Entwicklungsförderung bereit.

Gleichzeitig ergeht die **Bitte an alle Pfarren** der Diözese, ebenfalls einen **Anteil aus dem Pfarrbudget** diesem Anliegen zu widmen und in den WEKEF-Projektfonds einzuzahlen.

Mit diesen Mitteln konnten 1991 wieder 24 Projekte in Lateinamerika, Afrika und Asien mit einer Summe von S 3,573.152.17 gefördert

dert werden; ein ausführlicher Bericht kann beim WEKEF angefordert werden. Dazu kommen noch die verschiedenen Aktivitäten zum Gedenkjahr „500 Jahre Amerika“. Wir ersuchen, je nach den Möglichkeiten in der Pfarre einen Anteil aus dem Pfarrbudget

– wenn möglich ebenfalls 1 bis 2 % – zur Verfügung zu stellen. Das Konto des Arbeitskreises für Weltkirche und Entwicklungsförderung (WEKEF) ist bei der Raiffeisenbank Linz-Traun, Bankstelle Steingasse (BLZ 34.500) Konto-Nr. 1.211.200.

108. Personen-Nachrichten

Päpstliche Auszeichnungen

Einer Reihe verdienter und bewährter Priester unserer Diözese hat Papst Johannes Paul II. Auszeichnungen verliehen.

Mit dem Titel „*Päpstlicher Ehrenprälat*“ wurden ausgezeichnet:

Msgr. Johann Andeßner, Generaldechant der Diözese Linz und Pfarrer von Schenkenfelden;

Hofrat Msgr. Dr. Josef Hörmandinger, Fachinspektor i. R., Bischofsvikar für Orden, Säkularinstitute und Geistliche Gemeinschaften;

Msgr. Dr. Wilhelm Zauner, Professor für Pastoraltheologie an der Kath.-Theol. Hochschule Linz.

Zum „*Kaplan seiner Heiligkeit*“ (*Monsignore*) wurden ernannt:

Kons.-Rat Franz Fischböck, Pfarrer in Braunau-Ranshofen;

Kons.-Rat Alois Hörmadinger, Krankenhausseelsorger und langjähriger Pfarrer von Linz-St. Peter;

Kons.-Rat Dr. Franz Huemer, ehem. Professor für Katechetik und Pädagogik an der Kath.-Theol. Hochschule Linz, Vorsitzender des Kuratoriums der Priesterkrankenhilfe;

Kons.-Rat Dr. Johannes Marböck, Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Graz;

Kanonikus Josef Mayr, Caritasdirektor der Diözese Linz, Regionaldechant von Linz-Traun und Pfarrer von Linz-St. Margarethen;

Kons.-Rat Ernst Pimingstorfer, Dechant und Pfarrer von Steyr-Ennsleite;

Kons.-Rat Johannes Schlosser, Dechant und Pfarrer von Bad Ischl, Regionaldechant für das Traunviertel.

Firmvollmacht

Der Bischof hat **Prälat Hofrat Dr. Josef Hörmandinger** als Bischofsvikar mit 10. November 1992 im Sinne von Canon 884 CIC die Firmvollmacht erteilt.

Dechant

Alois Rockenschaub, Pfarrer in Ebensee, wird mit Wirkung vom 1. Jänner 1993 für eine

Amts-dauer von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Bad Ischl ernannt in Nachfolge für Herrn Dechant **Msgr. Johann Schlosser**, Pfarrer in Pfandl.

Veränderungen

G. R. P. Petrus Mittermüller OCist, Dechant und Pfarrer in Vorderweißbach, wurde mit 17. November 1992 als Provisor für die Pfarre St. Veit i. M. jurisdiktioniert.

Dr. Franz Weidenholzer wurde mit 15. November 1992 als Pfarradministrator von Eggerding entpflichtet.

Msgr. Alois Heinzl, Regionaldechant und Pfarrer in Kopping, wurde mit 16. November 1992 zusätzlich zum Provisor für die Pfarre Eggerding ernannt; ihn unterstützt in der Pfarre Eggerding Religionslehrer Johann Wimmer aus Andorf.

OSTR. Kons.-Rat Dr. Geza Horvath, zuletzt Pfarradministrator in Kirchberg bei Mattighofen, ist nach Wels (Fichtenstraße 16) übersiedelt.

Kons.-Rat Johann Weidinger, Pfarrer i. R. von Hallstatt, ist im November nach Linz übersiedelt und arbeitet in der Pfarre Linz-Heilige Familie mit.

Exkardination

Dipl.-Ing. Christoph Ledebur, Ständiger Diakon aus Alkoven, hat sich entschlossen, in Wien Theologie zu studieren und sich auf die Priesterweihe vorzubereiten; im Sinne von Canon 267 § 1 CIC wurde er mit 1. Dezember 1992 auf eigenen Wunsch exkardiniert.

Pastoralassistentin

Mag. Christine Hubmann wurde als Pastoralassistentin für die Krankenhausseelsorge im AKH Linz mit einem Beschäftigungsausmaß von 50 % mit 1. Oktober 1992 angestellt.

Verstorben

Geistl.-Rat Wenzel Szili, Pfarrprovisor i. R. von Rottenbach, ist am 26. Oktober 1992 im Krankenhaus Sierning verstorben.

Pfarrer Szili wurde am 8. Februar 1916 in Szil (Ungarn) geboren. 1930 kam er in das Kamilianer-Gymnasium in Wimpassing an der

Leitha, machte das Noviziat in Holland und studierte Theologie in Münster/Westfalen. Nach Auflösung des Klosters in Münster kam er wieder nach Wimpassing und wurde am 14. September 1941 durch Kardinal Innitzer in Wien zum Priester geweiht. Es folgte eine sehr bewegte Lebensgeschichte, so wirkte er unter schwierigen Verhältnissen in Zabre (Hindenburg), in Fertőrákos, in Mosonszentpéter und Oroszvár als Kaplan. Von 1952 bis 1963 war er Provisor in Boldogfa, anschließend in Dolné Semerovce. Im Juli 1969 kam er wieder nach Österreich und wurde von seinem Orden als Krankenhausseelsorger nach Sierning entsendet, zugleich unterrichtete er am Ordensgymnasium in Losensteinleiten Musik. Anschließend wirkte er noch im Altenheim Lainz. Mit 1. August 1970 wurde Pfarrer Szili in die Diözese Linz übernommen und kam als Provisor nach Riedau. Von 1979 bis 1984 war er Provisor in Rottenbach, wo er auch nach seiner Pensionierung als Seelsorger mitarbeitete. Seine musikalische Begabung (er komponierte Messen und Lieder, die z. T. auch beim Begräbnisgottesdienst verwendet wurden) wußte die Pfarrbevölkerung sehr zu schätzen; er war auch Ehrenringträger der Gemeinde Rottenbach.

Das Begräbnis von Pfarrer Szili war am 30. Oktober 1992 in Rottenbach.

Kons.-Rat P. Leo Möstl OCD ist am 28. Oktober 1992 in Oberkappel plötzlich verstorben.

P. Leo (Ignaz Möstl) wurde am 3. Mai 1911 in Hofkirchen i. Mkr. geboren. Nach der Matura trat er in den Karmelitenorden ein. Nach seinem Philosophie- und Theologiestudium in Linz und Wien wurde er am 28. Juni 1936 in Wien zum Priester geweiht. In den Jahren des Krieges war er in St. Pölten, Linz und Graz. 1946 wurde er zum Prior von Wien gewählt, ein Amt, das er auch in den Klöstern Graz und Linz ausübte. Von 1969 bis 1988 war er auch Kooperator in der Pfarrexpositur St. Josef in Linz. Seine Aufmerksamkeit galt der Renovierung der Ordenskirchen und Klöster, die sich nach dem Krieg in einem schlechten Zustand befanden. P. Leo war vor allem ein Seelsorger, der voll Verständnis und Güte den Menschen im Beichtstuhl und Aussprachezimmer zur Seite stand. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes verbrachte er die letzten Jahre im Hospiz der Kreuzschwestern in Linz.

Das Begräbnis war am 3. November 1992. Nach der Heiligen Messe in der Karmelitenkirche Linz erfolgte die Beisetzung in der Klostergruft.

P. Nivard Norbert Preining, Zisterzienser von Wilhering, Missionar in Bolivien, ist am 2. November 1992 in La Paz, Bolivien, verstorben.

P. Nivard wurde am 18. Mai 1913 in Leonfelden geboren. Er besuchte das Stiftsgymnasium Wilhering und trat nach der Matura 1932 dort in das Kloster ein. Nach dem Noviziat studierte er Theologie im Stift St. Florian. Am 20. August 1938 wurde er in der Linzer Kathedrale zum Priester geweiht. Schon im Oktober 1938 verließ er die Heimat, um in der Wilheringer Missionsgründung Apolo, Bolivien, zu arbeiten, wo er über 50 Jahre als Seelsorger unter den Indios des Caupolicans wirkte. Lediglich fünf Jahre, 1963 bis 1968, verbrachte er in der Heimat als Kooperator und Pfarrer in Vorderweißenbach. Nach dem Heimaturlaub 1992 kehrte P. Nivard auch noch im hohen Alter mit Begeisterung nach Bolivien zurück, wo er sich in den letzten Jahren zunehmend der Seelsorge in den beiden Zisterzienserinnenklöstern von Apolo und La Paz widmete.

P. Nivard wurde am 4. November in der Grabstätte des Klosters in La Paz beigesetzt; am 9. November wurde in der Stiftskirche Wilhering ein Requiem gefeiert.

Kons.-Rat Gottfried Huber, Pfarrer in St. Veit im Mkr., ist am 6. November 1992 plötzlich verstorben.

Pfarrer Huber wurde am 8. August 1923 in Linz geboren und machte die Mittelschule am Aloisianum und zuletzt am Staatsgymnasium Linz. Von 1941 bis 1945 war er beim Reichsarbeitsdienst, dann als Kraftfahrer bei der Luftwaffe. Nach französischer Kriegsgefangenschaft kehrte er im September 1945 nach Linz zurück und begann im Linzer Priesterseminar sein Theologiestudium, das er 1950 beendete. Am 29. Juni 1949 wurde er im Dom zu Linz zum Priester geweiht. Nach dem Alumnatspriesterjahr wurde er Kooperator in Gallneukirchen, fünf Jahre später kam er als Kooperator an die Stadtpfarre Steyr. Seit Jänner 1961 war er Pfarrer in St. Veit im Mühlkreis.

Das Begräbnis von Pfarrer Gottfried Huber war am 11. November 1992 in St. Veit im Mühlkreis.

109. Literatur

Lobet den Herrn alle Völker! Die Feier der Gemeindemesse deutsch-tschechisch-slowakisch-serbisch-polnisch-ungarisch-lateinisch.

3. Auflage, Leipzig: Benno-Verlag 1992. DM 4,80.

Diese Reisegebetbuch beinhaltet die Feier

der Gemeindemesse in sieben Sprachen. Viele Christen fahren auch in Wallfahrtsorte in den östlichen und nördlichen Nachbarländern. Ein Mitfeiern des Gottesdienstes ist für manche wertvoller, wenn man den Text in der Landessprache und daneben in deutsch vor sich hat. Im Anschluß finden sich auch Hinweise zur Teilnahme an orthodoxen Gottesdiensten. Texte für Vesper und Komplet und einige Gebete, die „in der Ruhe des Urlaubs zu einer inneren Begegnung mit Gott verhelfen“ sollen.

Karl Jaroš, **Kanaan Israel Palästina**. Ein Gang durch die Geschichte des Heiligen Landes. Verlag Philipp von Zabern, Mainz, 1992. 184 Seiten mit 58 Abbildungen; geb. mit Schutzumschlag: DM 35,-.

Univ.-Prof. Dr. Karl Jaroš (Pasching) bietet erstmalig in diesem Buch einen umfassenden Überblick über die Geschichte des Landes Israel von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Neu ist insbesondere die Spannweite des Dargestellten, denn hier werden nicht nur Segmente der Geschichte präsentiert, sondern die gesamte Entwicklung der zahlreichen Kulturen dargestellt, die sich in Israel aneinanderreihen von der Frühzeit über die Kanaanäer, die Assyrer, Ägypter, die Königszeit, die Griechen, Römer, Araber und Kreuzritter bis hin zur Gegenwart. Das Buch ist eine wertvolle Hilfe für Israel-Pilger, Studierende und für Religionslehrer, die auch die historischen Zusammenhänge kennen und weitergeben möchten.

Hermann Grosse-Jäger – Klaus Egger, **Weihnachten im Lied**. Weihnachtskultur durch Singen, Feiern, Musizieren. 128 Seiten. Tyrolia-Verlag Wien, 1992. S 248.-.

Im 1. Teil „Weihnachten – Fest unserer Sehnsucht“ wird versucht, die Weihnachtswirklichkeit, wie sie uns Jahr für Jahr begegnet, nachzuzeichnen. Eine besondere Art, dem Wunder der Weihnacht zu begegnen, ist das Singen von Weihnachtsliedern. Der 2. Teil bietet eine Auswahl von (30) Weihnachtsliedern aus verschiedenen Ländern und Epochen. Diese werden unter drei Aspekten (Liedtext, Liedmelodie, Aneignung des Lie-

des) erschlossen, um die Begegnung mit dem Gehalt der Lieder zu ermöglichen und die Befähigung zur Vermittlung an andere zu fördern. Die beiden Autoren (ein Musikpädagoge und ein Generalvikar) haben „als Weg zu den Schätzen der christlichen Botschaft die Weihnachtslieder“ gewählt, hebt Bischof R. Stecher im Vorwort hervor.

Heriburg Laarmann, **Stern über Bethlehem**. Krippenspiele für Kinder. Verlag Herder, 1992. 160 Seiten. DM 19,80.

Die Franziskanerin Sr. Heriburg Laarmann hat Krippenspiele für Kinder gesammelt und verfaßt, und zwar 11 Weihnachtsspiele, 8 Hirtenspiele und 3 Dreikönigsspiele. Wer kurze Spiele für Schüler- und Kindergruppen oder für die Familie z. B. am Heiligen Abend sucht, könnte dieses Buch zur Hand nehmen.

Max Huber, **Erstkommunion vorbereiten**. Elternseminar. Verlag Herder, 1992. 127 Seiten. DM 17,80.

Prälat Max Huber, Leiter des Seelsorgeamtes von Passau, bringt in diesem Buch Hilfen, um die Eltern (in 6 Abenden) auf die Erstkommunion ihrer Kinder vorzubereiten. Er will Glaubenswissen und Glaubensentscheidung fördern. Die Themen sind inhaltlich gut aufbereitet und dazu gibt es jeweils Impulstexte, Diskussionsfragen, Liedvorschläge, Gebete und Hinweise für die Anwendung.

Franz Josef Stendebach/Klaus Roos (Hg.), **Predigthilfen zu den Festen und zu den ausgewählten Gedenktagen des Kirchenjahrs**. Matthias-Grünwald-Verlag, 1992. 356 Seiten. DM 38,-.

Unter Mitarbeit von 50 Autorinnen und Autoren geben die beiden Herausgeber dem Benutzer die Möglichkeit, einen Blick in die „Predigtwerkstatt“ zu werfen. Jeder Beitrag beginnt mit liturgischen Hinweisen bzw. hagiographischen Informationen; es folgen Gedanken zum persönlichen Zugang, „Hinweise zum Schrifttext“ und „homiletische Vorüberlegungen“. Im Anschluß an die ausgearbeitete Predigt werden meist noch alternative Möglichkeiten genannt.

110. Aviso

Firmtermine

Wünsche für eine Firmfeier oder vereinbarte Firmtermine sollen bis Ende Dezember 1992 an das Bischöfliche Ordinariat Linz zur Koordinierung gemeldet werden.

Beilage

Das Dokument „**Flüchtlinge – eine Herausforderung zur Solidarität**“, vom Päpstlichen Rat „Cor Unum“ und Päpstlichen Rat für die Seelsorge der Migranten und Menschen un-

terwegs wurde von der Deutschen Bischofskonferenz in der Reihe der **Arbeitshilfen 101** herausgegeben und liegt diesem „Diözesanblatt“ bei.

Hilfe für ungarische Schulen

Nach vierzigjähriger Verfolgung bzw. Aufhebung können wieder katholische Schulen in Ungarn entstehen bzw. neu beginnen. Ein Neubeginn ist ungemein schwer: Die Gebäude sind verwahrlost und reparaturbedürftig, sie werden aber durch Robotarbeit der Bevölkerung wieder instandgesetzt. Was fehlt: Einrichtungsgegenstände wie Bänke, Stühle, Behelfe aller Art (wie Büroartikel, Schreibmaschine, Projektor, Kopierer, Over-Head usw.) überfordern die finanziellen Möglichkeiten der Pfarre völlig.

Welche Pfarre oder Klosterschule könnte solche gebrauchte, aber noch brauchbare Gegenstände anbieten? Die westungarische Pfarre SZANY könnte fürs Abholen selbst sorgen.

Interessenten mögen sich an das Pfarramt St. Antonius in 4020 Linz, Salzburger Straße 24, Tel. 0 73 2/41 1 75, wenden.

ÖPI-Generalsekretärin

Der Vorstand des Österreichischen Pastoralinstituts sucht einen Generalsekretär/eine Generalsekretärin, der/die in den ersten Monaten 1993 diese Aufgabe übernehmen kann.

Voraussetzungen: abgeschlossene theologische Ausbildung; Gesprächs-, Kooperations- und Organisationsfähigkeit; interdisziplinäres Interesse; Erfahrungen mit Abfassung und Redaktion von Texten; Kenntnis der kirchlichen Situation in Österreich; pastorale Erfahrungen in einer Pfarre und in diözesanen oder überdiözesanen Bereichen; Beherrschung wenigstens einer lebenden Fremdsprache (vor allem englisch).

Bewerbungen sind bis 7. Dezember 1992 erbeten an das Österreichische Pastoralinstitut, 1010 Wien, Stephansplatz 3, Tel. 0 22 2/51 5 52/752.

Kreuzweg gesucht

Die Pfarre Peuerbach sucht für die Marienkappelle einen Kreuzweg (etwa 25 x 15 cm).

Auskunft an das Pfarramt 4722 Peuerbach, Georg.-v.-Peuerbach-Str. 19, Telefon 0 72 76/23 63.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Dezember 1992

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar